



Rikscha

Рикша



Unterrichtsmaterialien

Gefördert durch die



Nordrhein-Westfälische Stiftung für
Umwelt und Entwicklung

von
Thomas Hoffmann



Asienstiftung
Bullmannaue 11
45327 Essen

Rikscha! Rikscha!

Liebe Lehrerin, lieber Lehrer,
Liebe Besucher der Ausstellung

Seit einigen Jahren ist in vielen europäischen, vor allem aber in vielen deutschen Städten ein neues Verkehrsmittel zu beobachten: die Rikscha. Vor fast 150 Jahren in Japan erfunden, hat sich dieses als Verbesserung der Sänfte entwickelte Gefährt rasch über weite Teile Asiens ausgebreitet und avancierte für Europäer zum asiatischen Phänomen schlechthin, zuweilen gar zum Synonym für Asien. Doch hierzulande ist verhältnismäßig wenig bekannt über die Geschichte der Rikscha, über deren wirtschaftliche Bedeutung, ihre technische Entwicklung und Variantenreichtum, über die Lebensverhältnisse der Rikscha-Fahrer sowie über die Tatsache, dass in vielen asiatischen Metropolen die Rikscha einen zunehmend schweren Stand hat und teilweise verdrängt werden soll. Doch nichtsdestotrotz erlebt dieses als „jin-riki-sha“, als „Mann-Kraft-Maschine“, ursprünglich erfundene Gefährt offensichtlich eine Renaissance. Als High-Tech-Gefährt kommt sie heute nicht nur in einer ständig zunehmenden Zahl europäischer Metropolen, sondern als (Re)Export seit wenigen Monaten auch in Tokio wieder in Betrieb.

Zugleich eröffnet die Beschäftigung mit dem Thema Rikscha als ein Element des öffentlichen Personenverkehrs sowohl mit Blick auf Asien als auch hinsichtlich der Situation in Deutschland einen hervorragenden Ansatzpunkt, dass Schülerinnen und Schüler sich sehr konkret und wirklichkeitsorientiert mit Konzepten zur Umsetzung nachhaltiger Entwicklung auseinandersetzen. Das Prinzip der Nachhaltigkeit, das 1992 auf dem Weltumweltgipfel von Rio de Janeiro zur Maxime des weltweiten Agenda 21-Prozesses erhoben wurde, verfolgt das Ziel, ökonomische, ökologische und soziale Interessen und Teilentwicklungen in Einklang miteinander zu bringen. Nur wenn es gelingt, diese zum Teil widerstrebenden Interessen in ein ausgewogenes, am dauerhaften Wohl der heutigen wie der künftigen Weltbevölkerung ausgerichtetes Verhältnis zu bringen, wird die vor uns liegende Entwicklung positiv verlaufen. Die Rikscha, gleichermaßen ein Symbol für Armut und Ausbeutung wie für emissionsfreien, zutiefst ökologischen Personenverkehr und Lastentransport kann gleichsam zur Realisierung nachhaltiger Verkehrskonzepte avancieren. Indem die soziale Not der Rikschafahrer gelindert und ihre gesellschaftliche Situation verbessert wird, ohne dass die ökonomischen Interessen der Rikscha-Unternehmen unberücksichtigt bleiben und zugleich die durch Abgase bedingte massive Luftverschmutzung in den städtischen Ballungs-

zentren reduziert wird, kann die Rikscha sehr wohl einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung leisten. Der Umfang dieses Ansatzes mag begrenzt sein, doch mit der Devise "Verbessern statt verdammen" kann im Sinne einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Entwicklung mehr erreicht werden als durch die Fortführung der Stigmatisierung, Verdrängung und des Verbots des Phänomens Rikscha.

Diese Entwicklungen waren für uns Anlass, die Ausstellung „Rikscha! Rikscha“ zu erarbeiten und als Wanderausstellung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Um Ihren Besuch der Ausstellung mit Ihren Schülerinnen und Schülern vorzubereiten, durchzuführen und nachzubereiten, haben wir zudem die Unterrichtsmaterialien entwickelt, die Sie nun in Händen halten. Anhand des darin enthaltenen Hintergrundartikels können Sie sich zunächst einen fundierten Überblick über das Phänomen Rikscha erarbeiten und diesen mithilfe der beigelegten Literaturliste weiter vertiefen. Die insgesamt zehn Arbeitsblätter bieten für Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Altersstufen Möglichkeiten, sich in Form von Rätseln, Suchspielen, einer Ausstellungsrallye oder intensiver Diskussionen inklusive ethischer Bewertungen mit der Ausstellung auseinander zu setzen. Der nebenstehenden Tabelle können Sie Vorschläge für den Einsatz der Arbeitsblätter entnehmen.

Neben den rein kognitiven Fortschritten, die Ihre Schülerinnen und Schüler durch den Besuch der Ausstellung machen werden, wird es vor allem interessant sein zu beobachten, ob und wie sich deren Haltung und Bewertung gegenüber der Rikscha ändern wird. Um diesen Aspekt herauszuarbeiten könnte eines der Arbeitsblätter 6-9 vorab im Unterricht behandelt werden und nach dem Besuch der Ausstellung erneut eine Diskussion zu diesen auf individuelle Bewertung abzielenden Fragen durchgeführt werden.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern einen interessanten und anregenden außerschulischen Unterricht beim Besuch der Ausstellung „Rikscha! Rikscha!“ und würden uns über eine Rückmeldung (www.rikscha-rikscha.de) freuen.

Herzliche Grüße

Thomas Hoffmann und Walter Keller

Vorschläge für den Einsatz der Arbeitsblätter zur Ausstellung „Rikscha! Rikscha!“

Arbeitsblatt Nr.	Titel / Thema	Einsatz in Sek. I oder Sek. II	Einzelarbeit (EA) Partnerarbeit (PA) Gruppenarbeit (GA)	Methodisch-Didaktischer Hinweis	Einsatz in der Vorbereitung (V), beim Besuch der Ausstellung (B) oder in der Nachbereitung (N)	Lernziele Die Schülerinnen und Schüler sollen ...
1	Fragen rund um die Rikscha	Sek. I	EA	rätseln	B, N	Zeigen, dass sie die gestellten Fragen mithilfe der in der Ausstellung erfahrbaren Informationen beantworten können
2	Suchspiel rund um die Rikscha	Sek. I	EA	spielen	B, N	
3	Wissenswertes rund um die Rikscha – richtig oder falsch?	Sek. I	EA, PA	rätseln	B, N	
4	Das asiatische Phänomen Rikscha	Sek. I	EA, PA	zuordnen	B, N	Beobachtungen aus der Ausstellung und Textinformationen mit räumlichen Strukturen und Orten in Asien verknüpfen können
5	Cyclo – Samlor – Sai Kaa – Becak. Die vielen Gesichter der Trishaw	Sek. I/II	EA, PA	beobachten und zuordnen	B, N	
6	Von der Sänfte zum Tuk-Tuk	Sek. I/II	EA	Lesen, verstehen, zuordnen	V, B, N	Text- und Bildelemente miteinander verbinden und Kenntnisse über die historisch-technische Entwicklung der Rikscha erlangen
7	Darf man sich in einer Rikscha fahren lassen?	Sek. I/II	GA	Diskutieren, bewerten	V, B, N	Sich durch intensive Diskussionen mit der ethischen Dimension des Phänomens Rikscha auseinandersetzen und zu einer argumentativ fundierten individuellen Bewertung des Rikscha-Einsatzes kommen
8	Die Rikscha – Symbol der Unterdrückung oder Symbol der Hoffnung auf Arbeit?	Sek. I/II	GA	Diskutieren, bewerten	V, B, N	
9	Haben Rikschas eine Zukunft?	Sek. II	GA	Diskutieren, bewerten	V, B, N	
10	Die High-Tech-Wiedergeburt der Rikscha?	Sek. II	EA, GA	Informieren, bewerten	B, N	

Tipps zum Weiterlesen

- Anwar, T.: Rickshaw pullers in Dhaka City: Their problems and their perception about certain common issues. Dhaka 1995.
- Cenertic, M.: China's rickshaws bring back bad memories. International Herald Tribune vom 20.10.1999.
- Gabler, T.: Immer schön durchdrehen! Die Rikscha-Männer von Kalkutta sind die Herren der Straße – und müssen trotzdem um ihr Überleben kämpfen. Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 7.7.2002.
- Gallagher, R.: The Rickshaws of Bangladesh, Dhaka 1992.
- Gallagher, R.: Rickshaw and Prejudice. In: Himal South Asia 10 (1997), S. 42-46.
- Germund, W.: Das Ende der Rikschas? Frankfurter Rundschau vom 20.1.1997, S. 6.
- Görtz, T.: Das Duell. Missio aktuell 4-1998, S. 8-14.
- Hadorn, W.: Bieler Hightech gegen Delhis Dreckluft. Weltwoche vom 29.3.2001.
- Hoffmann, T.: Das endgültige Aus für Kalkuttas Mann-Kraft-Maschine? In: Südasiens, 16 (1996), H. 7-8, S.42-43.
- Hoffmann, T.: Die Rikscha - ein asiatisches Phänomen. In: Kleine Beiträge aus dem Staatl. Museum für Völkerkunde Dresden, Nr. 16. Dresden 1997, S. 84-93.
- Hoffmann, T.: Informeller Sektor im Transportgewerbe.: Rikschafahrer in Asien. Geographische Rundschau 51 (1999) H. 12, S. 676-680.
- Jalal, J.: Urban poor. A Case of the Rikshaw Pullers of Dhaka, Bangladesh. Ahmedabad, 1995
- Jimo, H.: Drei Räder gegen das Chaos. Die Stadt Lagos setzt auf Verkehrsmittel aus Indien. Frankfurter Rundschau vom 9.11.1998.
- Keller, W. u. T. Hoffmann: Rikschas in Bangladesch. Anachronismus oder nachhaltige Lösung des Personennahverkehrs?. Geographische Rundschau 55 (2003) H. 11, S.
- Kubisch, U.: Die Laufrikscha in Japan und China. In: Taxi – das mobilste Gewerbe der Welt. Berlin 1994, S. 311-319.
- Lao She: Rikscha Kuli. Frankfurt/M. 1987.
- Lapierre, D.: City of joy. London 1985.
- Leisch, H.: Fahrradrikschas in Jakarta. Praxis Geographie H. 5, 2002, S. 8-12.
- Mosimann, P. u. C. Bernhart: Rikscha Kalkutta. Zürich 1988.
- Rahman, M.: Chariots of anger. Time Magazine vom 14.10.1996, S.39.
- Rashid, S.: The Rickshaw industry of Dhaka. Dhaka 1986 (Bangladesh Institute of Development Studies, Research Report, No. 51).
- Replogle, M.: Non-Motorised Vehicles in Asian Cities. Washington, 1992. (World Bank Technical Paper Number 162, Asia Technical Department Series).
- Rimmer, P.: Rikisha to rapid transit. Urban public transport systems and policy in South East Asia. Sydney Oxford 1986.
- Sen, J.: The Sha Fu of Calcutta. The past, the present, and the future of the hand rickshaw-pullers of Calcutta. Is a civilized and progressive transition possible? Bulletin of concerned Asian Scholars 30 (1998) H. 3, S. 37-49.
- Strand, D.: Rickshaw Beijing. City people and politics. Berkeley 1989.
- Takada, M.: Rickshaw-pullers in Chittagong, Bangladesh - a mediator between the villages and the cities. Ajia-Keizai 33 (1992) H. 10, S. 61-80.
- Tana, L.: Peasants on the move. Rural-urban migration in the Hanoi Region. Singapore 1996 (= ISEAS Occasional Paper No. 91):
- Thomas, U. u. T. H. Thomas: Rickshaws in Calcutta. Kalkutta 1981.
- Waibel, M.: Too slow for the pace of modern cities? Die Cyclo-Fahrer von Hanoi – Merkmale und Charakteristika einer bedrängten Berufsgruppe. Pacific News Nr. 13, Dez. 1999, S. 11-13.
- Warren, J. F.: Rickshaw Coolie: A people's history of Singapore (1880-1940). Singapur 1986.
- Bulletin of concerned Asian Scholars 16 (1984) H. 4, S. 38-51.
- Wheeler, T.: Chasing rickshaws. Melbourne 1998.

S u c h s p i e l r u n d u m d i e

R i k s c h a

W	T	T	B	U	J	I	N	R	I	K	I	S	H	A	D	P	Ü	Ö	K	U	B
T	H	Ü	R	L	G	N	R	W	G	B	D	Z	M	L	K	R	A	H	G	H	V
J	Ü	I	K	G	Z	T	V	F	F	E	W	Q	C	V	J	A	L	Ö	A	B	S
S	S	F	G	R	N	Ü	P	D	N	C	T	L	L	I	E	P	Z	L	V	H	X
M	K	K	Ö	H	Z	F	M	E	H	A	X	D	L	G	R	L	L	Ä	K	R	M
T	R	F	L	S	T	N	B	N	F	K	F	H	S	O	R	A	O	M	N	B	G
U	W	S	D	L	P	E	G	W	F	R	G	I	U	K	W	K	N	T	G	V	K
K	C	U	H	X	P	S	C	S	L	C	C	Q	X	A	R	G	Y	B	A	R	L
T	Ä	Y	N	G	B	N	S	H	D	X	H	L	H	B	U	G	D	G	D	X	D
U	T	Z	C	F	S	P	G	Ö	R	N	T	C	V	B	C	X	A	J	Ü	D	I
K	J	T	R	L	V	I	C	T	R	I	S	H	A	W	D	N	F	S	N	F	K
F	H	P	H	G	O	F	F	Z	A	K	K	L	E	G	A	Q	Ö	G	F	I	A
L	P	C	S	J	D	W	D	F	I	T	A	S	V	F	D	S	A	M	L	O	R
D	M	L	C	X	R	L	M	R	Z	G	Y	Z	C	L	C	V	D	S	P	K	N
B	R	O	x	E	V	T	H	T	E	R	Z	B	Ö	H	G	B	N	M	F	X	K
F	D	T	Y	S	O	N	D	E	R	F	A	L	L	K	A	L	K	U	T	T	A

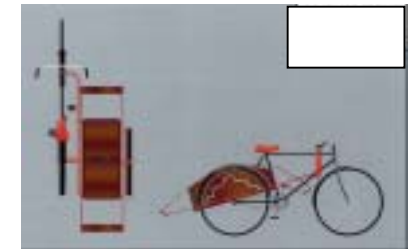
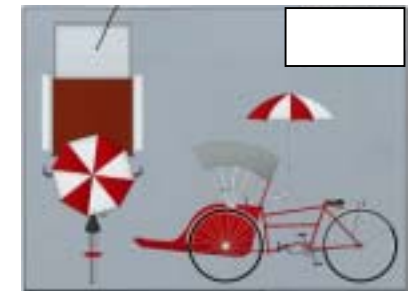
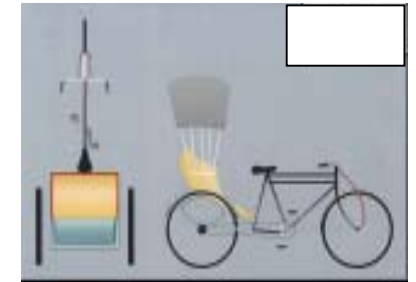
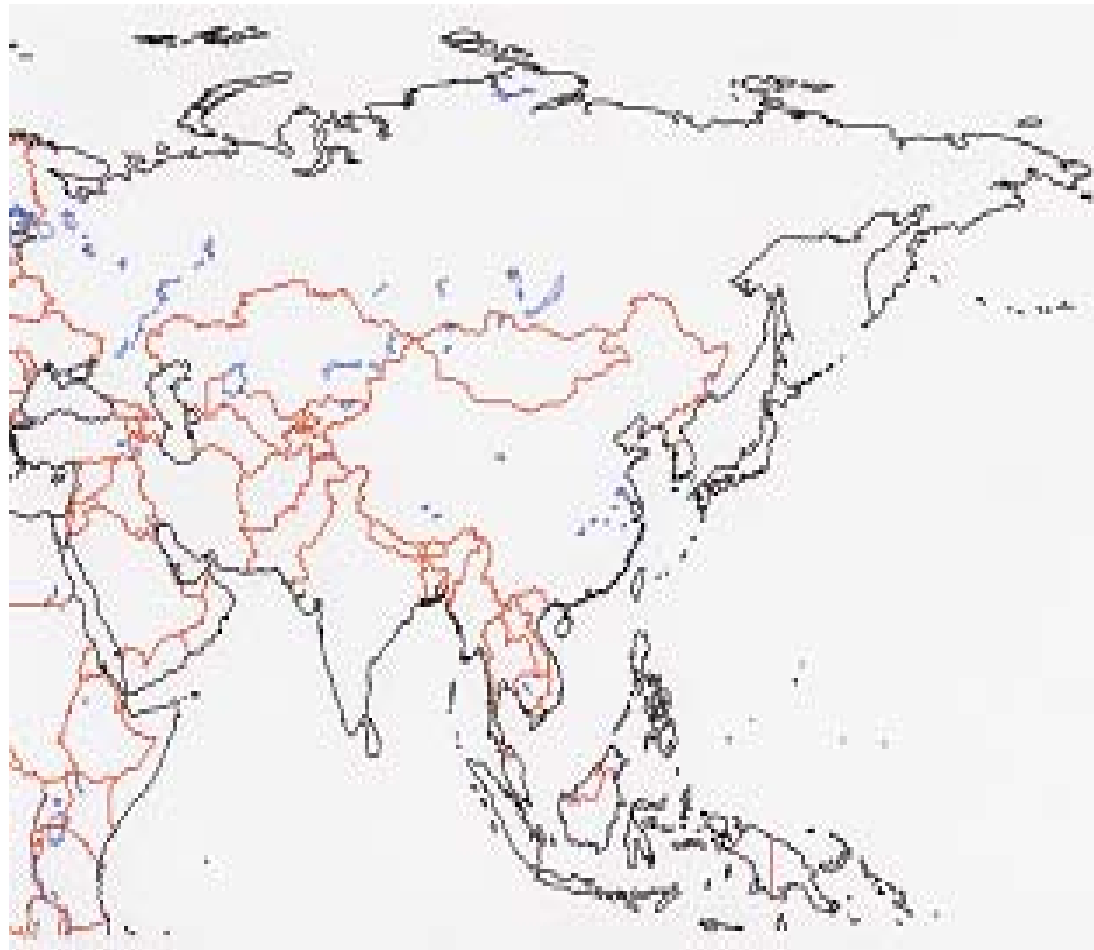
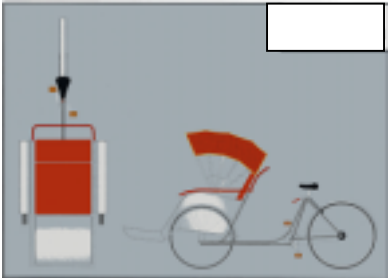
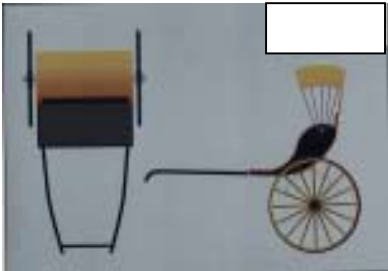
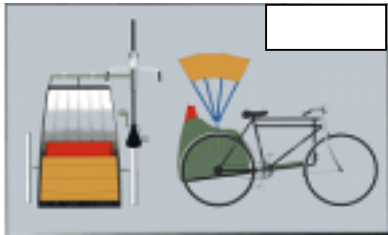
In diesem Buchstabengewirr sind insgesamt zehn Begriffe rund um das Thema Rikscha versteckt.
 Finde die Begriffe heraus, schreibe sie auf und erkläre sie Deinen Mitschuelern.

S u c h s p i e l r u n d u m d i e R i k s c h a

W	T	T	B	U	J	I	N	R	I	K	I	S	H	A	D	P	Ü	Ö	K	U	B
T	H	Ü	R	L	G	N	R	W	G	B	D	Z	M	L	K	R	A	H	G	H	V
J	Ü	I	K	G	Z	T	V	F	F	E	W	Q	C	V	J	A	L	Ö	A	B	S
S	S	F	G	R	N	Ü	P	D	N	C	T	L	L	I	E	P	Z	L	V	H	X
M	K	K	Ö	H	Z	F	M	E	H	A	X	D	L	G	R	L	L	Ä	K	R	M
T	R	F	L	S	T	N	B	N	F	K	F	H	S	O	R	A	O	M	N	B	G
U	W	S	D	L	P	E	G	W	F	R	G	I	U	K	W	K	N	T	G	V	K
K	C	U	H	X	P	S	C	S	L	C	C	Q	X	A	R	G	Y	B	A	R	L
T	Ä	Y	N	G	B	N	S	H	D	X	H	L	H	B	U	G	D	G	D	X	D
U	T	Z	C	F	S	P	G	Ö	R	N	T	C	V	B	C	X	A	J	Ü	D	I
K	J	T	R	L	V	I	C	T	R	I	S	H	A	W	D	N	F	S	N	F	K
F	H	P	H	G	O	F	F	Z	A	K	K	L	E	G	A	Q	Ö	G	F	I	A
L	P	C	S	J	D	W	D	F	I	T	A	S	V	F	D	S	A	M	L	O	R
D	M	L	C	X	R	L	M	R	Z	G	Y	Z	C	L	C	V	D	S	P	K	N
B	R	O	X	E	V	T	H	T	E	R	Z	B	Ö	H	G	B	N	M	F	X	K
F	D	T	Y	S	O	N	D	E	R	F	A	L	L	K	A	L	K	U	T	T	A

In diesem Buchstabengewirr sind insgesamt zehn Begriffe rund um das Thema Rikscha versteckt.
Finde die Begriffe heraus, schreibe sie auf und erkläre sie Deinen Mitschuelern.

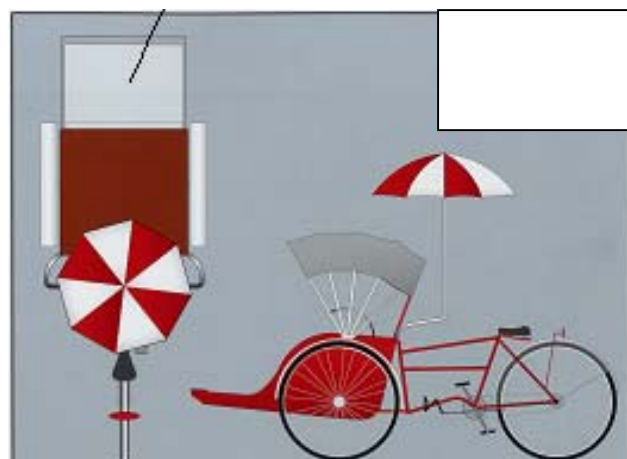
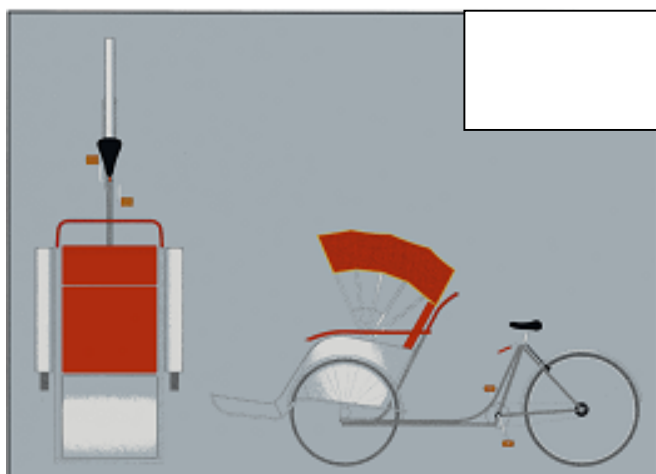
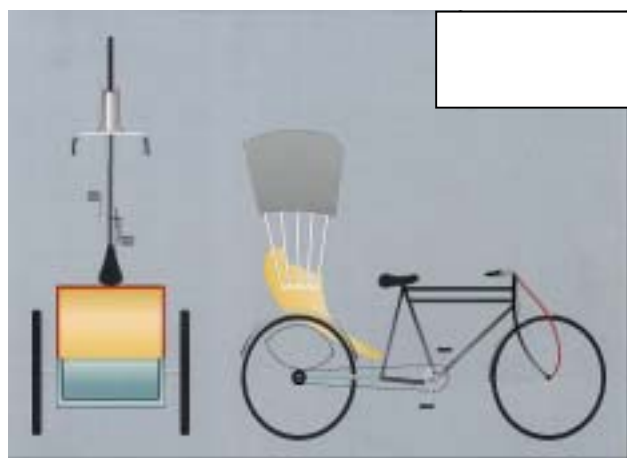
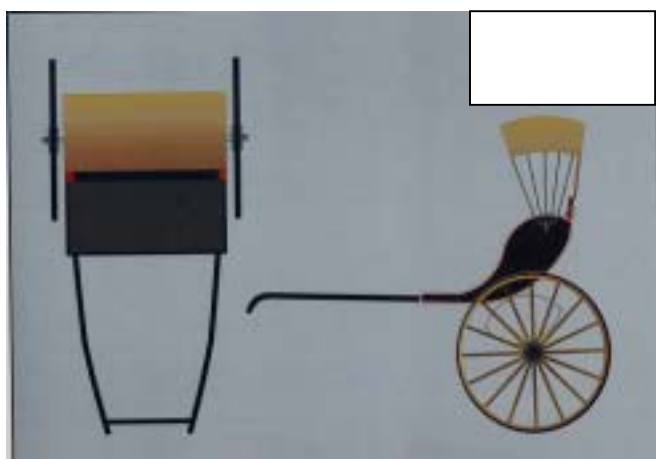
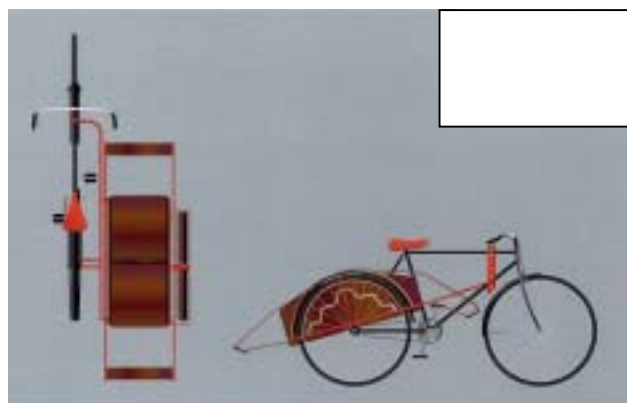
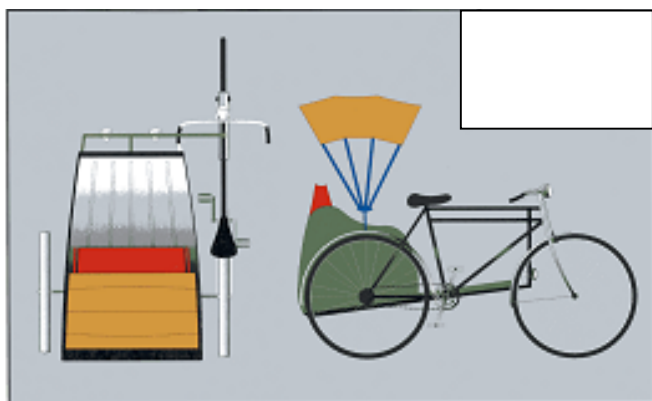
Das asiatische Phaenomen Rikscha



Finde anhand der Ausstellung heraus, woher die verschiedenen Trishaws kommen. Schreibe die Herkunftslaender oder Staedte sowie die landestypische Bezeichnung der Trishaws in die weissen Felder. Ordne die Zeichnungen durch Linien den Staedten oder Laendern zu, in denen diese Trishaws verkehren.

Cyclo - Samlor - Sai Kaa - Becak

Die vielen Gesichter der Trishaw



Aus welchen Laendern kommen die hier gezeigten Varianten der Trishaw ?
Beschrifte die Abbildungen.

Von der Saenfte zum Tuk-Tuk die Geschichte der Rikscha

Die Frage nach dem Erfinder der "echten" Rikscha kann nicht genau beantwortet werden. Die wahrscheinlichste von mehreren verbreiteten Versionen berichtet davon, dass etwa um das Jahr 1860 der in Japan tätige amerikanische Baptistenmissionar Jonathan Gable die Gewissensbisse seiner invaliden Frau leid war. Ihr wurde es zunehmend unerträglich, sich von den ausgemergelten kleinen Männern in einer Sänfte durch die Straßen Tokios tragen zu lassen. Es war die geniale Idee des einfallreichen Missionars, den Sänftenkasten auf eine großrädig bestückte Achse zu stellen. Mit Hilfe langer Holmen konnte das Vehikel nicht nur in der Balance gehalten, sondern auch unter vertretbarem Kraftaufwand gezogen werden. Die Jinrikscha war erfunden und eroberte binnen weniger Jahrzehnte von Tokio aus den gesamten Fernen Osten.



Von Japan ausgehend gelangte die Rikscha 1874 zunächst in die chinesische Hafenstadt Shanghai, wo das neuartige Gefährt als "Tung-yang ch'e", als japanischer Wagen, bekannt wurde. Ebenfalls sehr früh erreichte die Rikscha Hongkong. 1880 tauchten die ersten Rikschas in Simla, der vizeköniglich-britischen Sommerfrische in den Himalaya-Vorbergen Indiens auf. Bis zur Jahrhundertwende hatte die Rikscha als Nahverkehrsmittel auch die großen Städte des Indischen Subkontinents, vor allem aber Kalkutta, erobert. Hier war die Rikscha von der chinesischen Gemeinde der Stadt eingeführt worden, um damit Güter zu transportieren. Doch schon bald beantragten die in Kalkutta lebenden Chinesen bei der Stadtverwaltung eine Lizenz für die Personenbeförderung mit diesem neuartigen Transportmittel - sie wurde 1914 erteilt. Kalkutta ist heute die einzige Stadt in Indien und mit Ausnahme des Sonderfalles Madagaskar wohl weltweit, wo die "echten", von Männern gezogenen Rikschas noch verkehren. Die Rikschafahrer sind heute keine Chinesen mehr, sondern mehrheitlich Muslime aus dem armen Bundesstaat Bihar, die sich in der Metropole mit dieser harten Arbeit über Wasser halten.



Revolutioniert wurde die Rikscha als findige Köpfe in den 1930er Jahren den Rikschafahrer auf ein Fahrrad setzten. Mit dieser Erfindung konnten nicht nur größere Mengen an Gütern und mehr Fahrgäste transportiert, sondern auch weitere Wege zurückgelegt werden. Diese Trishaws verdrängten in den nachfolgenden Jahrzehnten fast über all die eigentlichen Rikschas. Seit den 1980er Jahren werden sie selbst allerdings von motorisierten Autorikschas, den Tuk-Tuks oder Threewheeler von den Straßen Asien verdrängt.



Ordne die drei Bilder chronologisch und formuliere jeweils eine Bildunterschrift
Worin liegen Vor- und Nachteile der jeweiligen Entwicklungen?

Darf man sich in einer Rikscha fahren lassen?

Fast alle, die ihren Urlaub in Thailand, Indonesien, Vietnam, Indien oder einem anderen süd- oder südostasiatischen Land verbringen, werden bei ihren Spaziergängen durch die Städte Rikschas oder fahrradbetriebenen Trishaws begegnen. Natürlich liegt es da nahe, sich auf diese für uns ungewohnte Weise durch die Stadt oder auch von Dorf zu Dorf chauffieren zu lassen. Doch bei fast allen Besuchern aus Europa wird dieser Wunsch gleich wieder gehemmt. „Ich kann mich doch nicht von einem Menschen wie von einem Pferd durch die Straßen fahren lassen,“ geht den meisten durch den Kopf und viele verwerfen ihr ursprüngliches Vorhaben. Jeder muss sich offensichtlich mit der Frage auseinandersetzen: „Darf ich mich in einer Rikscha chauffieren lassen oder nicht?“



Betrachte das Bild gründlich.

Schreibe auf, welche Gedanken und Empfindungen Dir durch den Kopf gehen, wenn Du Dir vorstellst in dieser Rikscha zu sitzen und nun den Rikscha-Fahrer vor Dir siehst.

Was spricht für, was gegen die Entscheidung, sich mit einer Rikscha fahren zu lassen?

Die Rikscha - Symbol der Unterdrueckung oder Symbol der Hoffnung auf Arbeit ?

Ob in Kalkutta, Jakarta, Dhaka oder in vielen anderen Metropolen Asiens, vielerorts ist in den letzten zwei Jahrzehnten der Versuch zu beobachten, die Rikschas aus dem innerstädtischen Personennahverkehr zu verbannen. Sie sei, so diejenigen, die die Rikschas verboten sehen wollen, ein Symbol kolonialer Unterdrückung und Sinnbild der Verachtung der Menschenwürde. Zudem senke sie die Durchschnittsgeschwindigkeit des städtischen Verkehrs extrem ab und müsse Platz machen für die technischen Innovationen einer modernen Großstadt, wie Taxen und motorbetriebene Autorikschas. Dem halten ihre Befürworter entgegen, dass die Rikscha auch dann noch verkehrt, wenn aufgrund heftiger Monsunniederschläge alle anderen Verkehrsmittel längst aufgeben mussten. Zudem sei die Rikscha ein Verkehrsmittel der Armen für die Armen, die ohne jegliche Verschmutzung der Umwelt Arbeit und damit Überlebenschance sowie billige Transporte an jeden beliebigen Ort bieten.

Die Gegner der Rikschas und Trishaws argumentieren:

-
-
-
-
-



Für den Erhalt der Rikschas und Trishaws werden folgende Argumente angeführt:

-
-
-
-

Stelle Argumente für und gegen die Abschaffung der Rikschas in Asien gegenüber. Zusätzlich zu Deinen eigenen Überlegungen und Beobachtungen findest Du weiterreichende Informationen in der Ausstellung und im Internet unter www.rikscha-rikscha.de.

Haben Rikschas eine Zukunft ?



Einige Fakten zur Rikscha-Realitaet:

- Weniger als zehn Prozent aller Rikscha-Fahrer Asiens besitzen eine eigene Rikscha.
- Mehr als 90 Prozent aller Rikscha-Fahrer zahlen mindestens die Hälfte ihrer Tageseinkommen als Miete an den Besitzer ihrer Rikschas.
- Da ein großer Teil der Rikschas ohne Lizenz, also ohne offizielle Genehmigung, betrieben wird, müssen die Rikschafahrer immer wieder Polizisten bestechen, um ihre Gefährte vor der Beschlagnahmung zu retten.
- Der Verdienst eines Rikschafahrers reicht in der Regel aus, um das Überleben seiner Familie zu sichern. Die Erwirtschaftung einer eigenen Rikscha ist nur in wenigen Fällen möglich.
- Das durchschnittliche Gewicht einer in Indien gefertigten Rikscha beträgt 90 Kilogramm, ein in Vietnam gefertigtes Cyclo immer noch 70 Kilogramm.
- Die technische Ausstattung der überwiegenden Zahl der in Asien betriebenen Rikschas umfasst nur selten eine Gangschaltung und zuverlässige Bremsen.
- Die Mehrzahl der Rikschafahrer sind saisonale Arbeitsmigranten, die aus der ländlichen Armutsbevölkerung stammen und zwischen den landwirtschaftlichen Hauptarbeitsphasen der Aussaat und der Ernte in die großen Metropolen Asiens gehen, um sich dort als Rikschafahrer zu verdingen.
- Es wird geschätzt, dass etwa vier Millionen Rikschas in Asien im Einsatz sind. Jede Rikscha wird von zwei oder drei Fahrern im Schichtdienst betrieben. Die durchschnittliche Familiengröße in den Ländern Süd- und Südostasiens liegt bei 5-6 Personen.
- Der überwiegende Teil der Fahrgäste, die sich mit einer Rikscha fahren lassen gehört selbst der Armutsbevölkerung an.
- Die Rikscha gibt nicht nur den Fahrern Arbeit, sondern darüber hinaus auch kleinen Reparaturbetrieben, Polsterern, Malern und Dekorateurern, Garküchenbetreibern und Vermietern.
- Vielfach besitzen einige wenige Unternehmer – die in etlichen Fällen zugleich höhere Polizeibeamte sind – bis zu mehrere hundert Rikschas, die sie auf Tagesbasis vermieten. Beschädigungen durch einen Unfall, Reparaturen und Ersatz bei Beschlagnahmung der Gefährte sind vom Mieter zu leisten.

Verfasse unter Berücksichtigung sozialer und technischer Aspekte einen engagierten Zeitungsartikel zur Erhaltung der Rikschas unter dem Titel: „Verbessern statt verdammen“

